

## Predigt am 7.1.2023 Frank R. Edelman in Eben-Ezer

In der Predigt heute geht es um göttliche Geheimnisse. Geheimnisse sind eigentlich nur einem kleinen, eingeweihten Kreis bekannt. Die Geheimnisse, um die es mir heute geht, kann jeder lesen, der in der Bibel liest. Aber nur Christen werden sie verstehen. Weil sie den Heiligen Geist haben, der es ihnen erklärt. Ein anderer wird es lesen und sagen: "Was da steht, ist mir ein Rätsel." - Vielleicht kann er sich noch denken, wie es gemeint sein könnte. Aber er wird es nicht für sich so erleben. Nicht glauben können. Denn - sonst wäre er Christ. Sonst wäre sie Christin.

→ *Lies 1. Kor. 1,26-31(=Basisbibel)*

Um das göttliche Geheimnis unserer Berufung, Christ zu sein, geht es heute – und um Stolz. Auf wen oder was bin ich stolz – was oder wen rühme ich?

### Das 1. Geheimnis: Wer ein wahrer Narr ist

Keine weisen, einflussreichen oder vornehmen Menschen hat Gott berufen, lesen wir hier etwa 20 Jahre nach dem Tod Christi. In Korinth waren meistens Sklaven und einfache Menschen Teil der christlichen Gemeinde. Natürlich gab es auch einige wenige vermögende Männer und Frauen. Sie waren es, die oft ihre großen Häuser für Versammlungen zur Verfügung stellten. Was die sich wohl gedacht hatten, als diese Verse des Paulus erstmals dort vorgelesen wurden?

Wir als Gemeinde Eben-Ezer sind ja heute eher anders aufgestellt, was die Milieuverteilung angeht. Oder wer von Euch hat den Eindruck, dass er außerhalb der Gemeinde in der säkularen Welt für dumm gehalten und verachtet wird? Doch man kann auch heute schnell mal in die Rolle des Lebensnarren geraten. "Ich Narr", sagt mal einer zu mir: „Dachte immer an den Betrieb. Nun kündigen sie mir." Oder – auch schon gehört: "Für diese Frau macht der sich zum Narren." – und: „Für diesen Typen macht sie sich echt zum Deppen!“

Wir wissen sofort, nach welchen Bedingungen jemand durch unser Raster fällt und jemand zum Narren wird. Doch Paulus stellt unser Raster auf den Kopf, wenn er darauf hinweist: Menschen, die außerhalb der Gemeinde als klug und weise gehandelt werden, vermögend und einflussreich. Die werden u. U. am Ende als wahre Narren dastehen. Trotz glänzender akademischer Laufbahn wird bspw. dem Physiker, der Zeit seines Lebens die Existenz Gottes leugnete, eben dieser Gott am Ende

seines Lebens gegenüberreten und sagen: „Du Narr! Deine qualifizierten Abschlüsse sind in meinem Reich wertlos. Du blicktest ins Mikroskop, flogst ins All und sprachst: `Es gibt keinen Gott - ich habe keinen gesehen!` - Du Narr. Als Schöpfer des Alls bin ich kein Teil IM All, das Du sehen könntest. Sondern ich halte es außerhalb davon in meiner Hand!"

Aber auch Schriftgelehrte, Theologen, werden in den Versen vorher zu Narren erklärt. Sie kennen das Wort Gottes, zerpfücken und sezieren es aber, rütteln und schütteln daran und schreiben bspw. in klug klingenden Büchern, dass eine leibhafte Auferstehung Jesu unmöglich sei. Stellen aber am Ende ihres Lebens fest: Sie haben es mit einem LEBENDIGEN Gott zu tun. Paulus, der diesen Brief hier schrieb, war selbst einer von ihnen gewesen und hatte noch zu Lebzeiten gemerkt: Dieser Gott will konkret in meinem Leben mitreden. Und in Ergänzung zum Naturforscher eben erkennt er sogar: Gott ist nicht nur außerhalb der Schöpfung und hält sie in der Hand. Er durchdringt sie auch mit seinem Geist und will ganz persönlich in deinem Herzen wohnen. Bei Paulus ging das noch gut: Er ließ sich von Gott eines Besseren belehren.

Warte Du also nicht zu lange, sonst steht Gott eines Tages vor Dir und sagt "Du Narr oder auch Närrin – HEUTE spreche ich das große Amen über Deinem Leben – und du bist nicht darauf vorbereitet?"

Warum begreifen so wenige, dass die Jagd nach Geld, Anerkennung und menschlicher Qualifikation nur vordergründig hilft? Wenn Menschen genauso viel für ihr ewiges Leben nach dem Tod täten wie wir für ihre vordergründige Altersvorsorge... Gott müsste viel seltener sagen: Du Narr!

Das ist jetzt keine Rede gegen Vermögen, Intelligenz oder berufliche Führungsposition. Schon die Korinther profitierten von ihnen.

Es gab keine extra Gemeindezentren – und selbst die müssen heute finanziert und erhalten werden. Fragt mal unseren Kassierer.

Unser Bibeltext erklärt jedoch: Qualifikation, Position, Geld ALLEIN bringt's nicht. Das bringt IRDISCH über die Runden. Aber spätestens ab der Todesstunde greifen ANDERE Werte.

## Das 2. Geheimnis: Wer wahrhaft klug ist!

Der wahre Kluge erkennt Gott. "Gott ernst nehmen ist der Anfang aller Erkenntnis", sagte Salomo (Spr. 1,7). Ein kluger Monarch, der das sprichwörtliche salomonische Urteil in verfahrenere Situation sprach. Bei Salomo ist zu merken: Man kann auch klug sein in den Augen Gottes UND reich, mächtig oder akademisch gebildet. Es geht um die Erkenntnis: Da ist ein Gott. Und – noch besser – den einzigen Weg zu kennen, der zu ihm führt.

Diese Erkenntnis kann aber auch ein Mensch ohne Schulabschluss mit wenig Intelligenz und/oder Geld haben. Doch auch unter diesen Menschen gibt es solche, die sich für den Glauben an Gott zu klug halten. Deshalb lesen wir bitte nicht allzu schnell lediglich Milieukritik in diese Verse hinein: Gott gibt JEDEM Menschen die Möglichkeit des ewigen Lebens, unabhängig von Schulbildung und Kontostand. Sofern er sich auf den einzigen Weg dahin einlässt: Jesus. Annimmt, dass der FÜR DICH gekreuzigt wurde. Durch Gott vom Tode wieder auferstand - und nun Herr über allem ist. Wer ein Leben mit Jesus führt, lebt ewig und ist klug vor Gott. Wer ohne Jesus lebt, stirbt mit dem irdischen Tod ewig. DER ist närrisch in Gottes Augen.

Vor ungläubigen Menschen gelten Christen oft wenig. Ein König sagte zu Paulus: "Du bist von Sinnen!" - Bis heute halten manche Menschen sich für intelligent und den christlichen Glauben für einen Schmarren. Sie wollen über ihr Leben selbst bestimmen. In einer Gemeinde verbot ein akademisch gut gebildeter Vater seiner Tochter, weiterhin zur Jungschar zu kommen. Auf meine Nachfrage teilte er mir mit: „Sie bringen meiner Tochter bei, in der Not gäbe es einen Gott, der ihr einen Halt gäbe. Ich will, dass sie ihr Leben selbst in die Hand nimmt.“ – Er verstand nicht, was ich WIRKLICH vermitteln wollte: Nicht nur in der Not ist es gut, einen Halt in Gott zu haben...

Für solche Menschen ist das Kreuz Symbol für eine große Verrücktheit. Aber wer in Gottes Augen klug ist, weiß, was für eine Kraft in diesem Symbol steckt. Ich meine jetzt nicht Vampirfilme. Das Böse weicht nicht vor dem Kreuz als Symbol zurück. Das Böse kann selbst symbolisch lichtvoll dastehen und fromm daherreden. Deshalb spricht Paulus in Versen vorher nicht allein vom Kreuz, sondern vom WORT vom Kreuz und sagt: wer dem glaubt, erlebt Gottes Kraft. Wer nicht glaubt,

hält es für eine närrische Rede. Paulus weiß: Das Symbol muss erklärt werden. Dass es für ewiges Leben steht, wenn unser Lebensweg sich mit Jesus kreuzt und ich begreife: es geht im Leben anders als wir Menschen denken. Es geht im Leben, wie Gott lenkt. Damit wären wir beim...

### 3. Geheimnis: die wahre Stärke!

Es gibt Situationen, da kommen sich Menschen hilflos vor. Schwach und am Ende. Ob gläubig oder nicht: Bei Schicksalsschlägen sind wir alle erstmal hilflos und schwach. Die Bilder der Hochwasseropfer zeigen es aktuell. Da ist erstmal kein Unterschied zwischen dem, der mit Jesus lebt und anderen. Erst auf den 2. Blick merke ich als Christ: Mir zieht das nicht den Boden unter den Füßen weg. Darunter schiebt sich Gottes Hand oder Jesus wie ein Anker. Da meinte meine nichtgläubige Mutter zu meinem nichtgläubigen Bruder, als der zur Scheidung nicht mehr weiterwusste, noch ehe ich reden konnte: "Frank würde wahrscheinlich zu Gott beten."

Fand ich interessant, dass sie das so wusste. Ja, ich kenne viele Christen, die bezeugen: Ohne Gott hätte ich diesen oder jenen Schicksalsschlag nicht durchgestanden.

Ja, manchmal fühlen sich auch Gotteskinder schwach und denken: „Hat der Gottlose es gut. Dem geht es doch blendend." - Da entscheidet ein Christ anders als der Nichtchrist – und steht doof da. Macht keine Karriere. Bekommt weniger Geld. Verzichtet auf den Seitensprung, auf die Falschangabe in dem Antrag. Christinnen und Christen wissen um den Lohn dafür am Ende der Zeit. Aber manchmal ist die Ewigkeit so weit weg! Da setzen wir uns bis zum Umfallen für Jesu Sache ein - und werden trotzdem darüber müde. Zeigen andere Mitchristen kein Verständnis dafür und fragen uns: Wo ist jetzt Gottes Kraft? Zwar berichtet schon die Bibel von der Schwere der Nachfolge. Dass auch ein Elia ans Ende seiner Kraft kommt. Aber von anderen zu lesen ist so fern vom eigenen Erleben!

Da greift das göttliche Geheimnis: **Gottes schwächste Schwäche ist stärker als die stärkste Stärke der Menschen!** - Jesus ließ sich verhaften und hinrichten. Dabei hätte ein Fingerschnippen von ihm die Erde beben lassen. Aber er widerstand der Versuchung, litt und machte damit aus dem Kreuz – eigentlich Zeichen für Niederlage – ein Siegeszeichen. Er besiegte Sünde, Tod und Teufel!

Das Wort vom Kreuz weist auf Gottes Kraft hin. Und die Kirchengeschichte zeigt in Wellen, dass Jesu Weg auch uns gilt. Nicht nur bei ihm wirkte Gott in der Schwäche Großes. 2 Wellen stellvertretend mal aufgezeigt:

1. Welle: Rom bezwang zwar die Welt. Aber trotz Verhaftung und Ermordung nicht die Christen. Die weiteten sich immer mehr aus. Sogar ein Kaiser wurde Christ! Doch was erst wie ein Zeichen von Stärke aussah, wurde zur Versuchung. Viele Christen erlagen der Versuchung und aus Nachfolge wurde eine Staatsreligion mit entsprechendem Machtapparat. Und wieder wurde diese falsch verstandene Stärke zur Schwäche. Dies führte zur

2. Welle: Da trat ein einzelner Mönch in einem unwichtigen Teil des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation auf und sagte: "Hier stehe ich und kann nicht anders" – und die beiden mächtigsten Personen der damals bekannten Welt – Kaiser und Papst – konnten nicht verhindern, wie sich die Gesellschaft änderte. Eine Transformation der damaligen Welt setzte ein, die durchaus vergleichbar ist mit unseren Umwälzungen heute.

Wir sehen also: Immer wieder zeigt sich Gottes Macht, wo wir Menschen schwach sind und uns das eingestehen. Das Zugeben fällt uns schwer. Sich verleugnen bzw. stolz auf Gott sein (V. 31) – damit tun wir uns schwer. Weil wir uns gerne selbst darstellen. Weil wir den Wunsch haben, stark zu sein. Es uns innerlich zerreißt, schwach dazustehen. Wer will schon arm, ein Tor, verachtet sein? Auch Paulus wollte stärker sein als er war. Bat Gott, ihm seine Krankheit zu nehmen, um besser dienen zu können. - Und Gott sagte: "Lass dir meine Gnade genug sein. Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!"

Wir wünschen uns Gottes Kraft zu sehen. Wir leiden unter Kraftlosigkeit. Dabei ruft uns die Bibel auch noch auf, stark zu sein. Sagt: Werdet stark. Exakt: Werdet stark in dem Herrn! Im Herrn... - ist DAS des Rätsels Lösung? Dass Gott bei Schwachen stark wird? Fühle ich mich gar nicht stark dabei, sondern lebe nur die Überzeugung: Gott ist stark. ER kann's?

Erlebe ich so viel Schwäche und Kraftlosigkeit, weil ICH stark sein will, anstatt GOTTES Stärke erleben zu wollen? In letzterem Fall würde genügen zu vertrauen: da ist ein Gott, der alles kann.

Keinen großen Glauben haben, sondern an einen großen Gott glauben. Könnte das Deiner Identität als Christ – Deiner Berufung, zu Gott zu gehören, neuen Schwung verleihen? Von Luther heißt es, dass er in der Anfechtung darauf vertraute, in Christus hineingetauft zu sein. Baptismus sum – ich bin getauft. Das muss man nicht selbst erlebt haben – manchmal reicht das Wissen, um die grundlegenden Fakten.

Ich will Gott mehr zutrauen und ahne, dass sich Gott als sehr groß erweisen kann, wo ich zu meiner Schwäche stehe. Seine Größe erlebe ich immer wieder. Wo er mich durchhalten ließ, wo mir Puste ausgehen wollte.

Gott erwählt, was vor der Welt nichts gilt. Paulus meint in V. 26: guckt euch an. Guckt die Gemeinde an. Der beste Beweis! Gerade bei den Korinthern, wo so viel drunter und drüber ging? Um dann in V. 30 zu sagen, was gerade in so einem Haufen möglich ist bei denen, die in Jesus sind. Nicht weil wir so toll wären. Sondern weil Jesus da drin ist. Er verband die akademischen mit den nicht-akademischen Menschen, die einfachen mit den komplizierten Persönlichkeiten. Die Reichen mit den Armen. Die Ge-achteten mit den Ver-achteten. Alle einte sie der eine: Jesus Christus. Und dann lesen wir hier, was sie in Christus erleben würden: Weisheit, gerechte Verhältnisse, Heiligung und Erlösung.

Da sag ich doch einfach: Danke, Gott! Lass uns keine Narren sein, sondern kluge Leute!

Ihr Lieben: Lasst uns MIT Gott leben. In IHM erlebt auch der Schwache Kraft. Keine eigene Kraft – sondern Gottes Kraft. Amen.

- *Unterschiede zwischen Rede und Manuskript sind möglich* -